

Ruhige Pfingsten am Gengerste-Versuchsfeld

Nach Zerstörungsversuch zwei Gentechnik-Kritiker in Gewahrsam – Kritik an Behörden und Unterstützung für Forscher

Gießen (dpa/kw). Auf dem Genversuchsfeld am Alten Steinbacher Weg ist es am Pfingstwochenende bis gestern Abend nach Darstellung der Polizei zu keinen Ausschreitungen gekommen. Nach wie vor in »Unterbindungsgewahr-

sam« befinden sich zwei der sechs Gentechnik-Gegner, die – wie berichtet – am Freitag bei einem Zerstörungsversuch festgenommen worden waren. »Entsetzt« über das »übermäßige Polizeiaufgebot« äußerte sich in einer Pressemitteilung

die Gießenerin Simone Ott, die die »Mahnwachen« gegen das Versuchsfeld angemeldet hatte. Der CDU-Kreisvorsitzende Helge Braun fordert dagegen, die Region solle die Studie unterstützen.

Die Gentechnik-Gegner hatten am Freitagnachmittag einige Pflanzen herausgerissen, das Versuchsfeld war aber nicht zerstört worden. Die Festgenommenen wurden am Samstag dem Haftrichter am Amtsgericht vorgeführt. Er entschied, dass zwei von ihnen in behördlichem Gewahrsam bleiben. Damit sollten sie an weiteren Taten vorerst gehindert werden.

Eine Gruppe, die sich »FeldbefreierInnen« nennt, hatte die Zerstörung des Feldes über Pfingsten angekündigt und schritt am Freitag zur Tat, obwohl zwei Polizeistreifen in der Nähe waren. Die offiziell angemeldete Mahnwache der Kritiker-Gruppe um Simone Ott am

Rand des Feldes wurde am Freitagabend abgebrochen und verboten. »Am Sonntag haben wir aber außerhalb der Sichtweite des Feldes auf einem Spazierweg Bio-Lebensmittel verteilt und Spaziergänger über die Risiken der Gentechnik in der Landwirtschaft informiert«, sagte eine Kritikerin gestern. Ihr legaler Protest sei »kriminalisiert« worden, kritisierte Ott in ihrer Mitteilung das Vorgehen der Behörden. In Verhandlungen mit dem städtischen Ordnungsamt vor der Demonstration sei sie »massiv unter Druck gesetzt« worden und habe sich ihr »Recht auf Versammlungsfreiheit geradezu erkämpfen« müssen.

Der CDU-Kreisvorsitzende Braun

schreibt, die Studie sei »sehr verantwortlich geplant« und diene einem wichtigen Erkenntnisgewinn. Die Angst vor gentechnisch veränderten Pflanzen sei bislang wissenschaftlich unbegründet. Die lebenswissenschaftlichen Fachbereiche hätten »enorme Bedeutung« für den Ruf der JLU. Schädlich wirkten dagegen »unbegründet technologiefeindliche Tendenzen in Gießen«. Die Rückendeckung der Region sei auch für Freilandversuche notwendig, um ein innovationsfreundliches Klima zu dokumentieren.

Wissenschaftler vom Institut für Phytopathologie und Angewandte Zoologie der Justus-Liebig-Universität um Prof. Karl-Heinz Kogel

wollen mit dem ersten derartigen Freilandversuch in Deutschland herausfinden, ob die gentechnisch veränderte Gerste negativ auf die für die Pflanzenwelt wichtigen Bodenpilze wirkt. Der vom Bundesforschungsministerium finanzierte Versuch ist Teil der deutschen Biosicherheitsforschung. Ende April war das Getreide ausgesät worden: wenn alles nach Plan geht, soll es bis August wachsen und dann untersucht werden. Dass sich die transgene Gerste über das Versuchsfeld hinaus verbreitet, halten die Forscher für ausgeschlossen; zur Sicherheit umgibt aber ein Streifen konventioneller Gerste das Zehn-Quadratmeter-Areal.